



Liebe Freunde,

im Jubiläumsjahr – 500 Jahre Reformation – wird viel über Martin Luther geschrieben und gesagt. Die Reformatoren waren Kinder ihrer Zeit, hatten ihre Prägung und waren von ihrer Zeit beeinflusst. Doch waren sie in vielen Bereichen ihres Denkens der Zeit voraus. Was mir besonders gefällt – neben den vier Solis - ist die Einstellung zur geistlichen Arbeit unter Kindern und Jugendlichen. M. Luther wusste, dass die tragfähigen Säulen der Gemeinden und der Gesellschaft in der Kinder- und Jugendarbeit liegen. Prophetische Worte, die in die Zukunft weisen, sind hilfreicher als Kritik an der Vergangenheit. Wir sind der Überzeugung, dass die Kinder- und Jugendarbeit in den Kirchen und Gemeinden nicht den Platz hat, der ihr zusteht. So war es wohl auch zu Luthers Zeiten, wo er seine Zeitgenossen auf das „junge Volk“ aufmerksam macht. Gerade der letzte Satz des Zitates macht die Leidenschaft des Reformators deutlich. Ist das so bei uns Eltern und Großeltern, bei Paten und Lehrern, bei den Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden und im politischen Bereich?

„... denn es ist mir alles um die Jugend zu tun.“

Bei unseren Diensten in Bulgarien stellen wir fest, dass in diesem Bereich zu wenig getan wird. Kinder und Jugendliche sind oft nicht im Blickfeld. Kindergottesdienste oder Arbeit unter Kindern ist selten. Dabei gäbe es ungeahnte Möglichkeiten.

„Zu allermeist aber geschieht es um der Einfältigen und des jungen Volks willen, welches täglich in der Schrift und in Gottes Wort geübt und erzogen werden soll und muss, dass sie der Schrift gewöhnt, geschickt, geläufig und darin kundig werden, ihren Glauben zu vertreten und andere mit der Zeit zu lehren und das Reich Christi mehren helfen. Um solcher willen muss man lesen, singen, predigen, schreiben, dichten, und wo es förderlich dazu wäre, wollte ich mit allen Glocken dazu läuten und mit allen Orgeln pfeifen und alles klingen lassen, was klingen könnte; denn es ist mir alles um die Jugend zu tun.“

Deshalb versuchen wir die Gemeinden in dieser Richtung zu motivieren. Neuerdings führen wir Infoveranstaltungen für die Kinderfreizeiten durch, so in Tschirpan, Pavel Banja und Kermen. In Tschirpan kamen über 40 Kinder zu der Veranstaltung, in Pavel Banja waren es um die 30 Kinder und Teenager, in Kermen sogar über 60

Kinder. Wir hoffen, dass durch solche Aktionen die Verantwortlichen der Gemeinden einen Blick für die Wichtigkeit der Kinder- und Jugendarbeit bekommen. Wie sagt doch der Herr der Kirche?

„Und wer ein solch Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Matthäus 18,5, zitiert nach „Hoffnung für alle“.

Nachtrag zu den Kinderfreizeiten 2017



In Psalm 90,16 heißt es: „**Zeige uns, wie machtvoll du eingreifst; auch unsere Kinder sollen deine mächtigen Taten sehen.**“ (Hoffnung für alle). Darum geht es u.a. in der christlichen Erziehung und Verkündigung. Zuerst müssen wir verstehen und begreifen, dass wir es mit einem mächtigen und großen Gott zu tun haben. Der Glaube an den großen Gott schenkt uns Geborgenheit, Vergebung durch Jesus Christus und Freiheit durch den Heiligen Geist. Wer das versteht und glaubt, kann mit Liebe den Kindern den Glauben erklären und ihn vorleben.



Ein großer Teil der Kinder kommt zum ersten Mal auf eine Freizeit. Sie kommen aus Dörfern, wo es wenige Kinder gibt oder aus größeren Städten, wo die Anonymität groß ist. So kommen die Teilnehmer mit einer inneren Anspannung auf die Freizeiten. Wie wird es sein? Wie begegnen mir die Mitarbeiter? Wie wird das Zimmer und das Essen sein? Die erste Begegnung auf der Freizeit ist wichtig. In diesem Jahr gehören Nikolai und sein Frau Velitschka zum Begrüßungskomitee. Mit Liebe und Charme empfangen sie die Kinder und zeigen ihnen ihre Zimmer, den Speiseraum und die anderen Gegebenheiten.



Z. lebt mit ihren Eltern und Geschwistern in einer Hütte im Wald, ohne fließendes Wasser, ohne Strom. Der Wald dient als Toilette. Die Wäsche wird am Bach gewaschen. Z. kannte keine Seife und keinen Kamm. Mit ihren Fingern kämte sie ihre Haare. Unsere Mitarbeiterin erklärte Z., dass die Seife auf dem Waschbecken nicht zum Essen ist. Ihr wurde gezeigt, wie man die Dusche bedient und sich duscht. Ihr einziges Kleidungsstück war das, was wir auf dem Bild sehen.



Welch ein beglückendes Gefühl muss es für dieses Mädchen gewesen sein, wenn man sich mit warmem Wasser duschen kann? Und wenn man frisch gewaschene Kleider und geputzte Schuhe geschenkt bekommt?

Losungen und humanitäre Hilfe brachten wir am 03.09.17 in die Romagemeinde Sredetz. Die Stadt hat 13000 Einwohner, von denen 7800 Roma und viele

davon Analphabeten sind. Pastor Jordan und seine Frau mühen sich um die vielen Menschen. Das ist kein leichter Dienst. Ständig werden sie mit Problemen der täglichen Versorgung konfrontiert. Wir haben es bei einem Gottesdienst und einer Übernachtung beim Pastor miterlebt. Ich habe mir die Frage gestellt, ob ich diesen Dienst aushalten würde?



Wer sich nicht wäscht oder keinen Zugang zu Wasser hat, bekommt Läuse. So war das auch bei uns in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Noch heute treten in Deutschland Läuse auf. Bei jeder Freizeit untersuchen unsere Mitarbeiterinnen die Kinder nach Läusen. In diesem Jahr hatte ein Mädchen aus Brazigovo besonders viele Läuse. So viele Läuse hatte selbst Stefka, die eine Fachfrau im Kampf gegen Läuse ist, noch nicht gesehen. Der Kampf gegen die Läuse musste in den Abendstunden stattfinden, damit die Pächterin des Erholungsheimes nichts mitbekommt. Der Sieg über die Läuse gelang, alle Kinder und Mitarbeiter(innen) mussten sich desinfizieren.

Die meisten Bulgaren haben ein oder zwei Kinder, nur ganz selten gibt es Eltern mit mehreren Kindern. Eine besondere Herausforderung ist es für eine alleinerziehende Mutter, wenn sie vier Kinder hat. Gerade in solchen Situationen wollen wir helfen.

Kinder aus solchen Verhältnissen sind uns willkommen. In diesem Jahr durften die drei Schwestern Ivona, acht Jahre, Rosa, neun Jahre und Minka, zehn Jahre, teilnehmen. Der Bruder ist vor den Freizeiten krank geworden. Für die drei Mädchen war die Freizeit ein großes Erlebnis. Gerne nahmen sie die Kleider in Empfang. Nun müssen sie nicht mit immer den gleichen Kleidern zur Schule gehen.

Der Dank gilt all denen, die uns mit gut erhaltener Kinderkleidung versorgen und uns helfen, die vielen Transporte im Jahr zu finanzieren.



In dem Schwarzmeerstaat leben viele Bulgaren. Roma und Türken sind eine Minderheit. Zwischen den Volksgruppen gibt es Vorurteile und Spannungen. Seit Beginn der Freizeitarbeit mischen wir ganz bewusst die Volksgruppen. In den Anfängen hatten wir damit Probleme. Als die bulgarischen Eltern oder Verwandten der Kinder mitbekamen, dass wir in den Freizeiten Roma und Türken hatten, holten sie ihren Nachwuchs mit fadenscheinigen Argumenten ab. Was sollten wir tun? Nachgeben oder standhalten? Wir entschieden uns für das Letztere, weil es für Christen keine Unterschiede gibt. Seitdem sind solch gravierende Probleme nicht mehr aufgetreten. Erwachsene schaffen das Problem. Kinder tun sich leichter im Umgang mit anderen Volksgruppen. Wir freuen uns, dass die Freizeitteilnehmer friedlich miteinander spielen und Freundschaften schliessen. Ein Hoffnungszeichen für den Balkan.

Hissar ist ein alter Kurort mit 26 Heilquellen. Seit 16 Jahren führen wir hier Kinderfreizeiten durch. Das Wasser, das aus den Quellen fließt, ist so heiß, dass es abgekühlt werden muss. Einige lukrative Hotels haben ein eigenes Schwimmbad mit Thermalwasser. Die Stadt Hissar unterhält ein Freibad mit zwei großen Becken, dazu kommt ein größeres Planschbecken für kleine Kinder. Man höre und staune, dass in diesem Jahr das städtische Freibad, das immer einen guten Besuch hatte und von Besuchern aus der Stadt und Umgebung gerne genutzt wurde, geschlossen war. Warum? Wieso? Scheinbar fand die Stadtverwaltung keinen Pächter.



Dank der Pächterin unseres Erholungsheimes und ihrer Vermittlung durften die Freizeitkinder im Freibad eines Hotels sich erfrischen und austoben. Dies war nur an den Werktagen möglich, weil an den Wochenenden viele Gäste das Hotel belegten. In dem schönen Freibad mussten sich die Kinder diszipliniert verhalten, was eine gute Einführung und Überwachung durch die Mitarbeiter nötig machte. Alles wurde per Kamera überwacht. Wichtig waren Badeschlappen, Badehose oder Badeanzug und das Abduschen bevor das Wasserbecken betreten wird.



In diesem Jahr kamen die Freizeiteilnehmer aus 13 verschiedenen Orten, von Sofia bis fast 100 Kilometer vom Schwarzen Meer entfernt. Die Stadt Hissar liegt ungefähr in der Mitte von Bulgarien. Wie kommen die Kinder nach Hissar? Manche werden von Pastoren mit dem Dienstauto oder Kleinbus gebracht, andere Kinder kommen mit dem Auto von Eltern oder Verwandten. Die größte Freizeitgruppe kommt seit Jahren aus Tschubra mit einem gemieteten Bus. Fast alle Kinder sind Roma. Die meisten Mitarbeiter(innen) kommen aus der Romagemeinde in Tschubra. Über das ganze Jahr betreuen Stefka und Sachari die Freizeitkinder. Einen Teil der Transportkosten übernimmt die Romagemeinde, die aus vielen mittellosen Menschen besteht. Die Hälfte der Transportkosten übernehmen wir, umgerechnet 154 Euro.



Am 28. August holten wir einen Teil (10 000) Losungen für 2018 in der Druckerei in Selistra ab. Mehr Losungen konnten wir nicht mitnehmen, da unser Sprinter 315 wegen einem Motorschaden ausfiel. Während ein Mitarbeiter der Druckerei den Vito (Kleinbus) belud, bezahlten wir die Restsumme von 17088 Euro. Bei der Bestellung im Frühjahr hatten wir 4550 Euro anbezahlt, Gesamtkosten 21638 Euro. Vielen Dank für die große Hilfe zur Verbreitung der Losungen in Bulgarien. Auf der Rückfahrt belieferten wir Gemeinden in Russe. Episkop (Bischof) Peter nimmt jedes Jahr 1000 Losungen für seine Gemeinden. Mehr als 100 seiner Mitglieder sind ins Ausland ausgewandert. Über diese Mitglieder macht sich der Bischof Sorgen. Die Gefahr ist groß, dass der Mammon sie gefangen nimmt.

Im September-Rundbrief hatten wir berichtet, dass wir im Sommer mit dem Sprinter einen Motorschaden hatten. Schade, der Sprinter sieht durch die gute Pflege fast wie neu aus. Das Fahrzeug ist im Oktober 11 Jahre alt geworden. Nach dem Motorschaden überlegten wir, ob wir es verkaufen oder einen gebrauchten Motor einbauen lassen. Wir entschieden uns für einen gebrauchten Motor. Nachdem der eingebaute Motor fast 300 000 km gelaufen ist, wollen wir den Sprinter nicht mehr für die langen Strecken einsetzen, sondern in Bulgarien verkaufen. Für einen Gemüsehändler kann er noch viele Jahre gute Dienste tun. Ohne Fahrzeug können wir keine humanitäre Hilfe transportieren. Was tun? Nach reiflicher Überlegung bestellten wir in Bulgarien einen IVECO-Bus. Dieser ist billiger als ein Sprinter und für den Transport mit einem Anhänger besser geeignet. Der Dieselverbrauch liegt unter 10 Liter. Die Bezeichnung EURO 06 macht es möglich, dass wir durch jede Stadt fahren dürfen. Der Transporter wird erst in der Weihnachtszeit ausgeliefert. Für alle Hilfe zur Anschaffung des Fahrzeuges sind wir dankbar.



Losungen 2019

Die Losungstexte übersetzt Katja in den nächsten Wochen. Dafür braucht sie unsere Gebete.

Seminar zur Vorbereitung der Kinderfreizeiten 2018

In den Weihnachtsferien sind wir wieder in Bulgarien, wegen dem Seminar und der Jahresabrechnung 2017.

Wir danken allen, die uns in den vergangenen Monaten mit Gebeten und Gaben unterstützt haben. Danke für alle Gaben, die in der Advents- und Weihnachtszeit überwiesen werden. Jede Gabe ist eine Hilfe zum Helfen. Alle Spenden von Mitte November bis Ende Dezember 2017 bedanken wir mit der Zuwendungsbestätigung, die wir im Januar 2018 versenden

Mit ganz herzlichen Grüßen Ihr / Eure

Katja u. Ernst

Spendenkonto:
MAeC e.V. Kreissparkasse Waiblingen

IBAN: DE72 6025 0010 0008 1436 60
BIC: SOLA DE 51 WBN